

verständlich treffen soll, gleichfalls auch mit „Liebe“ bezeichnen mag. Diese Liebe ist in Steigerung der Mütterlichkeit intensitätsgesteigert und beliebig steigerungsfähig. Sie drängt danach, wollte man sie daraufhin begrifflich kristallisieren. Sie ist im Fluß des Erlebenskontaktes von dem Einen zu den Allen die Bläschen und die Tiefen. Sie ist das Tempo der Intensitätsballung im Gemeinschaftsrhythmus, aus der erst hinwiederum das *Glück der Gemeinschaft*, der Verhältnisträger vom Glück des einen zu dem der Gemeinschaft. Sie ist die Färbung dieses Glückes, das Leuchtende. Auch die Liebe ist nicht objektgebunden, da sie als Differenzierung der Mütterlichkeit und mehr noch als diese daher rhythmik- und intensitätsgebunden ist. Die Liebe *ist* nicht so sehr, sie *wirkt* vielmehr. Sie lebt, wächst und verbreitet sich. *Liebe ist das Glück der Gemeinschaft wie das lebendige Bewußtsein der Gemeinschaft das Glück des Einzelnen ist.*

IV

Von der Gemeinsamkeit

Liebe ist gesteigertes Gemeinschaftsbewußtsein, also gemeinsames.

Liebe kennt weder Rechte noch Pflichten. Als Gemeinsamkeit, die gemeinschaftsbewußt ist, stellt sie sich dar als Bewegung, als Werden und Blühen, als Rhythmus. Sie ist nicht mehr Kette oder Sammelbegriff einer Empfindungs-